

**Hausgottesdienst am Karfreitag**  
**15. April 2022**  
**Martin-Luther-Gemeinde Göttingen**

**Bevor es los geht**

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

**Persönliches Gebet**

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

**Einleitung zum Karfreitag**

„Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt“ (*Jesaja 53,3*)

- Ein bedrückendes Wort, das uns jedoch Befreiung zusagt. Denn das wird uns als Botschaft des heutigen Tages verkündet: Was uns belastet, dürfen wir abwerfen. Der Knecht Gottes will es auf sich nehmen, was uns das Leben schwermacht. Wir können loswerden und dürfen es ihm übergeben, ja wir sollen es tun, denn Gott will uns heilen, an Leib und Seele, uns mit unseren Gebrechen und unserer Schuld.

Wenn Christus, der Mann am Kreuz, auch unser Heiland ist, unser Herr und unser Gott, dann steht er zu seinem Wort, dann können wir seiner Vergebung gewiss sein und unter seinem Segen in diesen Tag und alle unsere Tage gehen.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Lied    Nun gehören unsre Herzen ELKG 424**

1 Nun gehören unsre Herzen ganz dem Mann von Golgatha, der in bitterm Todesschmerzen das Geheimnis Gottes sah, das Geheimnis des Gerichtes über aller Menschen Schuld, das Geheimnis neuen Lichtes aus des Vaters ewger Huld.

2 Nun in heiligem Stilleschweigen stehen wir auf Golgatha. Tief und tiefer wir uns neigen vor dem Wunder, das geschah, als der Freie ward zum Knechte und der Größte ganz gering, als für Sünder der Gerechte in des Todes Rachen ging.

3 Doch ob tausend Todesnächte liegen über Golgatha, ob der Hölle Lügenmächte triumphieren fern und nah, dennoch dringt als Überwinder Christus durch des Sterbens Tor; und die sonst des Todes Kinder, führt zum Leben er empor.

4 Schweigen müssen nun die Feinde vor dem Sieg von Golgatha. Die begnadigte Gemeinde sagt zu Christi Wegen: Ja! Ja, wir danken deinen Schmerzen; ja, wir preisen deine Treu; ja, wir dienen dir von Herzen; ja, du machst einst alles neu.

Text: Friedrich von Bodelschwingh 1938 Melodie: Richard Lörcher (1946) 1949

## **Rüstgebet**

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Unser Gott und Vater!

In der Nacht des Karfreitags liegt der Anfang eines neuen Tages.

Du blickst uns an und ein Neuanfang scheint auf.

Dein Blick erhellt und heilt.

Er legt offen, aber er stellt uns nicht bloß.

Er stellt uns unsere Schuld vor Augen, aber er lähmt uns nicht.

So stehen wir, Herr, vor Dir.

Hilf uns, Herr, mutig auf das zu schauen, was wir getan haben und wie wir es getan haben.

Unter Deinem liebevollen Blick können wir voll Vertrauen auf das blicken, was uns von dir weggezogen hat.

Denn jedes Wort und jede Tat, jeder Gedanke, der nicht von Liebe getragen ist, entfremdet uns von dir.

Herr, wie oft entscheiden wir uns für die Sünde.

Aber manchmal liegen die Dinge nicht so klar auf der Hand.

Da sind wir unsicher, ob wir Schuld davontragen. Manchmal fühlen wir uns im Recht, auch wenn wir tief im Herzen spüren, dass die Dinge hätten anders laufen können.

In Manches sind wir einfach hineingeschlittert.

Schenke uns einen wachen Geist, die Dinge klar zu erkennen, zu unterscheiden und beim Namen zu nennen.

Sende uns das Licht Deiner Wahrheit, dass wir klarsehen, wie es ist, und wir uns selbst nicht täuschen.

So bitten wir dich, unser Gott, sei uns gnädig.

Vergib uns, wo wir schuldig geworden sind, und heile uns in Herz und Seele, wo wir uns selbst nicht helfen können.

Hilf uns zu einer aufrechten und ungeschminkten Erforschung unseres Gewissens.

Sende uns dazu Deinen Heiligen Geist. Amen.

## **Psalmgebet (Introitus - ELKG 32)**

Siehe, das ist Gottes Lamm,  
das der Welt Sünde trägt

Johannes 1,29b

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?  
Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,  
ein Spott der Leute und verachtet vom Volk.

Alle, die mich sehen, verspotten mich,  
sperrten das Maul auf und schütteln den Kopf:

„Er klage es dem HERRN, der helfe ihm heraus  
und rette ihn, hat er Gefallen an ihm.“

Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe,  
und meine Zunge klebt mir am Gaumen.

Denn Hunde haben mich umgeben,  
und der Bösen Rotte hat mich umringt.

Sie teilen unter sich meine Kleider  
und werfen das Los um mein Gewand.

Aber du, HERR, | sei nicht ferne;  
meine Stärke, eile mir zu helfen!

Psalm 22,2.7-9.16.17.19-20

## **Kyrie**

Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

## **Gebet des Tages**

Erbarmender Gott, für uns hast du deinen Sohn in die Welt gegeben.

Für uns hat er gelitten. Für uns ist er gestorben. Für uns ist er in den Tod gegangen.

Unter sein Kreuz fliehen wir mit unserem ganzen Leben.

Lass uns den Trost spüren, den Trost dessen, der am Kreuz hängt, den Trost für uns und die ganze Welt. Erbarme dich unser!

Amen.

## **Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)**

**Die Epistel steht im 2. Brief an die Korinther im 5. Kapitel.**

14 Denn die Liebe Christi drängt uns, da wir erkannt haben, dass einer für alle gestorben ist und so alle gestorben sind. 15 Und er ist darum für alle gestorben, damit, die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist und auferweckt wurde. 16 Darum kennen wir von nun an niemanden mehr nach dem Fleisch; und auch wenn wir Christus gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn

doch jetzt so nicht mehr. 17 Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. 18 Aber das alles ist von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. 19 Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. 20 So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! 21 Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

(2. Korinther 14b-21)

### **Lied Herr Jesu Christ, dein teures Blut ELKG 239**

1 Herr Jesu Christ, dein teures Blut ist meines Lebens höchstes Gut, das stärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2 Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, dein Unschuld und Gerechtigkeit macht, dass ich kann vor Gott bestehn und zu der Himmelsfreud eingehn.

3 O Jesu Christe, Gottes Sohn, mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron, dein teures Blut zum Leben schafft mir allzeit neue Lebenskraft.

4 Herr Jesu, in der letzten Not, wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod, dann lass dies meine Tröstung sein: dein Blut macht mich von Sünden rein.

### **Lesung aus dem Evangelium**

#### **Das Evangelium zum Karfreitag wir bei Johannes im 19. Kapitel:**

1 Da nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. 2 Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und legten ihm ein Purpurgewand an 3 und traten zu ihm und sprachen: Sei begrüßt, König der Juden!, und schlugen ihm ins Gesicht. 4 Und Pilatus ging wieder hinaus und sprach zu ihnen: Seht, ich führe ihn heraus zu euch, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde. 5 Da kam Jesus heraus und trug die Dornenkrone und das Purpurgewand. Und Pilatus spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch!

6 Als ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie: Kreuzige! Kreuzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmt ihr ihn hin und kreuzigt ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm.

7 Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. 8 Als Pilatus das hörte, fürchtete er sich noch mehr 9 und ging wieder hinein in das Prätorium und spricht zu Jesus: Woher bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. 10 Da sprach Pilatus zu ihm:

Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich loszugeben, und Macht habe, dich zu kreuzigen? 11 Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre. Darum hat, der mich dir überantwortet hat, größere Sünde. 12 Von da an trachtete Pilatus danach, ihn freizulassen. Die Juden aber schrien: Lässt du diesen frei, so bist du des Kaisers Freund nicht; wer sich zum König macht, der ist gegen den Kaiser. 13 Da Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus heraus und setzte sich auf den Richterstuhl an der Stätte, die da heißt Steinpflaster, auf Hebräisch Gabbata. 14 Es war aber der Rüsttag für das Passafest, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, euer König! 15 Sie schrien aber: Weg, weg mit dem! Kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser. 16 Da überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde.

Sie nahmen ihn aber, 17 und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. 18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. 19 Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. 20 Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. 21 Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König. 22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. 23 Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. 24 Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten. 25 Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. 26 Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! 27 Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. 28 Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. 29 Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund. 30 Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.

31 Weil es aber Rüsttag war und die Leichname nicht am Kreuz bleiben sollten den Sabbat über – denn dieser Sabbat war ein hoher Festtag –, baten die Juden Pilatus, dass ihnen die Beine gebrochen und sie abgenommen würden. 32 Da kamen die Soldaten und brachen dem ersten die Beine und auch dem andern, der mit ihm gekreuzigt war. 33 Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; 34 sondern einer der Soldaten stieß mit einer Lanze in seine Seite, und sogleich kam Blut und Wasser heraus. 35 Und der das gesehen hat, der hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr, und er weiß, dass er die Wahrheit sagt, damit auch ihr glaubt.

36 Denn das ist geschehen, damit die Schrift erfüllt würde (2. Mose 12,46): »Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen.« 37 Und ein anderes Schriftwort sagt (Sacharja 12,10): »Sie werden auf den sehen, den sie durchbohrt haben.«

Johannes 19,1-37

## **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube, dass Jesus Christus,  
wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren  
und auch wahrhaftiger Mensch  
von der Jungfrau Maria geboren,  
sei mein Herr,  
der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat,  
erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels;  
nicht mit Gold oder Silber,  
sondern mit seinem heiligen, teuren Blut  
und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben;  
damit ich sein eigen sei  
und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene  
in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit,  
gleichwie er ist auferstanden vom Tode,  
lebet und regieret in Ewigkeit.  
Das ist gewißlich wahr.

## **Lied O Haupt voll Blut und Wunden ELKG 416,1-4**

1 O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn; o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron; o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber hoch schimpfieret: begrüßet seist du mir!

2 Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte: wie bist du so bespeit, wie bist so erbleichet! Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht'?

3 Die Farbe deiner Wangen, der roten Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4 Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat. Gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

## **Predigt zu Johannes 19,16-30 (Evangelium)**

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Aus großer Entfernung schauen wir Christen einmal im Jahr am Karfreitag auf den einen Karfreitag. Zwischen der Karfreitagsgeschichte von damals und dem Jahr 2022 liegt ein sehr, sehr großer Abstand. Die Erde hat sich inzwischen ungefähr 727.080 mal um sich selbst gedreht. Alles hat sich total verändert, und die Verhältnisse von damals sind mir heute in unserer Welt sehr fremd.

Das Golgatha vor der Stadtmauer von Jerusalem gibt es nicht mehr; die Schädelstätte ist nur noch andeutungsweise zu sehen, sie ist in der Grabeskirche in Jerusalem mit Silber und Marmor überkleidet. Kreuzigungen gibt es nicht mehr; solche Morde sind längst weltweit geächtet.

Mächtige und mordlustige Hohepriester, blutrünstige und beutegierige Soldatenmenschen bzw. Soldatenmaschinen gibt es so nicht mehr.

Sensationslüsterne Menschen, die bei einer öffentlichen Mehrfachhinrichtung ihren Spaß haben; Angehörige, die unter Schmerzen und Tränen sich das Zuschauen bei der Hinrichtung zumuten; Hinzurichtende, die nicht verzweifeln und schreien, sondern die ihre Schlächter lieben und ihren Mördern verzeihen, - alles das gibt es zumindest bei uns längst nicht mehr. Wie fremd mir doch eigentlich diese Welt von damals und die Ereignisse auf Golgatha sind.

So viele Tage liegen zwischen dem Golgatha von damals und dem Göttingen von heute. Und doch sind wir hier und lassen uns erinnern; wir schauen am Karfreitag über Jahrhunderte hinweg auf den Karfreitag zurück. Wir hören und verfolgen in unseren Gedanken und in unserer Phantasie die Ereignisse, die sich damals zugetragen haben.

Wir tun das heute wieder einmal und selbstverständlich aus sicherer und bequemer Entfernung. Denn mit dem, was die dort damals inszeniert haben, haben wir nichts zu tun.

Und wenn wir's nicht schon wüssten, warum das damals alles so geschehen ist; wenn wir's nicht schon so oft gehört hätten, dass Jesus dort für uns sein Leben geopfert hat; wenn das nicht ein vertrauter Inhalt unseres christlichen Glaubens wäre, ihr Lieben, ich schätze, der Karfreitag von damals würde uns wohl nur sehr wenig einleuchten. Und ehrlich gesagt, aufgrund des großen Abstands und der Fremdheit würde uns die Kreuzigung und der Gekreuzigte selbst wohl auch nur sehr wenig berühren.

Doch ihr Lieben, wenn schon - denn schon. Wenn schon Karfreitag heute, dann schon Karfreitag damals. Dann möchte ich auch versuchen, diesen großen Abstand zwischen den Welten ein wenig zu verringern, die innerliche Entfernung meines Herzens ein wenig zu überbrücken. - Ich weiß, ich kann es nicht machen, aber ich möchte es uns zuliebe

doch wenigstens versuchen. Und darum möchte ich über dem Karfreitag von damals eine Frage von heute stellen. Ich schaue zurück und frage:

„Gott, wenn es dich gibt, sag mir: Wo warst du?“ Das ist eine Frage von heute, aus unserem Leben, weil wir diese Frage nach wie vor stellen, wenn Unbegreifliches oder Entsetzliches über dem Leben hereinbricht wie zum Beispiel der Krieg in der Ukraine.

„Gott, wenn es dich gibt, sag mir: Wo bist du? Gott wo warst du?“

Ihr Lieben, mit dieser sehr lebendigen Frage von heute möchte ich zurückschauen auf die Stunden der Kreuzigung Jesu.

„Da überantwortete Pilatus ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber, und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt, Schädelstätte, auf hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.“

Hinsehen, wie dort Jesus, an dem wirklich niemand auch nur die Faser einer Schuld zu finden weiß, dennoch menschlicher Bosheit und tödlicher Willkür ausgesetzt wird. Es ist kaum fassen, dass ein guter Gott im Himmel wohnt und ein zum Himmel schreiendes Unrecht scheinbar überhaupt nicht wahrnimmt.

Spätestens jetzt, wo die Hinrichtung beschlossene Sache ist, wo alles Entsetzliche zusehends und unaufhaltsam seinen Gang nimmt;

spätestens jetzt, wo der Hinzurichtende sogar noch sein Hinrichtungswerkzeug selbst tragen muss;

spätestens jetzt vermisse ich im Leben von Jesus den Vater dieses Sohnes. Ich vermisse irgendein kleines Zeichen seiner väterlichen Anteilnahme. „Gott, wo bist du?“ Ich vermisse ehrlich gesagt irgendeinen Protest seinerseits; irgendetwas, an dem zu erkennen wäre, dass der Vater im Himmel zutiefst betroffen ist; betroffen von der Blutrünstigkeit, die seinen Sohn abschlachten wird. - Doch stattdessen scheint es so, als ob der Vater im Himmel jegliches Interesse an seinem Sohn auf Erden verloren hat.

Ich möchte ihn fragen: „Vater, wo warst du, als dein Sohn dich so bitter nötig gehabt hätte? Warum hast du nicht wenigstens die Spotttafel oben am Kreuz herunterfallen lassen, irgendwie eben, einfach nur als kleines Zeichen dafür, dass dir wenigstens diese Verspottung – ‚DER KÖNIG DER JUDEN‘ - unerträglich unter die Haut geht?“ - So mag man doch fragen dürfen. Doch ich bekomme am Karfreitag damals keine Antwort darauf.

„Als aber die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch das Gewand. Das war aber ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns das nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten.“



Ich sehe, da wird dem Christus auch noch das Recht auf ein letztes Hemd geraubt. Entblößt bis auf Haut und Knochen – was für eine öffentliche Demütigung, was für eine schamlose Zurschaustellung! Und auch was für eine Schande, sich - wie die Geier - auch noch auf die letzten armseligen Habseligkeiten eines Gekreuzigten zu stürzen. Nur damit später einmal ein paar bibelkundige Menschen sich an den Psalm 22 erinnern und ihnen ein Licht aufgeht, wer dieser Jesus in Wahrheit gewesen ist, nämlich der, von dem die Schrift zeugt!?

Spätestens jetzt, wo die vielen Demütigungen erneut einen entsetzlichen Höhepunkt erreicht haben, wo dem Gekreuzigten kein einziges Recht der Menschenwürde mehr gelassen wird;

spätestens jetzt, wo Gewissenlosigkeit und militärische Schamlosigkeit ihren Unfug treiben und der Christus nackt in den Tod geschickt wird;

spätestens jetzt vermisse ich im Leben von Jesus den Vater dieses Sohnes. Ich vermisse noch immer wenigstens irgendein Zeichen seiner väterlichen Anteilnahme. „Vater dieses Sohnes! Wo bist du? Wo hältst du dich auf?“

Ich vermisse, dass der Vater sich nicht bemerkbar macht. Noch immer kein Lebenszeichen von ihm, keine Regung, nichts, was auf sein Mitleid oder etwas ähnliches schließen ließe. Doch stattdessen scheint es so, als ob der Vater im Himmel noch immer keine Notiz davon nimmt, was seinem Sohn auf Erden angetan wird. – Nein, ich kann diese Frage nicht unterdrücken „Gott, wo bist du?“ Doch ich bekomme am Karfreitag damals noch immer keine Antwort darauf.

„Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und steckten ihn auf ein Ysoprohr und hielten es ihm an den Mund.“

Ich sehe und höre, dass der Gekreuzigte von seinem Durst spricht. Kurz vor seinem Tod, da könnte man doch auch ganz andere Worte von ihm erwarten. Aber er klagt seinen Durst und nimmt den Essig, nur um einmal mehr das zu erfüllen, was sein Vater in den alten Schriften vorhergesagt hat. An dieser Stelle unterwirft sich der Sohn noch einmal ganz und gar dem Plan seines Vaters. Wie der Vater es vor langer Zeit gesagt hatte, so erfüllt es der Sohn bis in die letzte Kleinigkeit hinein.

Spätestens jetzt, wo bei dem Gekreuzigten nicht die geringste Spur von einem eigenen Willen zu sehen ist, wo bei dem Sterbenden nicht einmal der Hauch einer emotionalen Regung zu spüren ist;

allerspätestens jetzt vermisse ich zum letzten Mal im Leben von Jesus den Vater dieses Sohnes. Doch ich frag schon gar nicht mehr, denn ich weiß, ich bekomme ja am Karfreitag damals vom Vater doch keine Antwort auf meine Frage.

„Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! und neigte das Haupt und verschied.“

Ihr Lieben, ich mag's ja kaum glauben! Diese drei Worte „Es ist vollbracht!“, sie hören sich so an, als würde mir der Sohn eine Antwort geben auf die unbeantworteten Fragen, die ich an seinen Vater hatte. In diesen Worten klingt das erfolgreiche Ende einer schweren Aufgabe an.

Vollbracht, erfüllt, durchgestanden, den Kampf gewonnen, am Ende fast glückliche Erleichterung. Und wenn das schon der Sohn sagt, dann gibt er mir die Antwort. Und die sagt: „Mein Vater war da; er war dabei, aber musste sich aus allem raushalten. Denn ich sollte auch die Erfahrung der tiefen Gottverlassenheit machen. Nur so konnte ich wirklich eure Erfahrungen teilen, einer von euch werden und für euch eintreten.“

Diese Antwort am Karfreitag von damals berührt mich noch heute. Denn auf einmal wird mir klar, dass sich der Vater raushalten musste und was auch der Vater darum hat aushalten müssen, seinen einzigen, geliebten Sohn derart allein zu lassen und nicht eingreifen zu dürfen – und das alles wegen seiner Liebe zu dir und mir.

Martin Luther versucht, dieses letzte und tiefste Geheimnis des Kreuzes in Worte zu fassen:

„Ich finde, dass jener Sünder – nämlich der gekreuzigte Jesus Christus – die Sünden aller Menschen auf sich nimmt, und weiter sonst sehe ich keine Sünde, außer bei ihm. Nachdem dies geschehen ist, ist die ganze Welt gereinigt und erlöst von allen Sünden, also auch befreit vom Tod und allen Übeln. Deshalb sind die Sünden in Wahrheit nicht dort, wo sie gesehen und gefühlt werden. Denn nach der Theologie des Kreuzes ist keine Sünde, kein Tod, kein Fluch mehr in der Welt, sondern in Christus, der das Lamm Gottes ist, das die Sünden der Welt trägt. Dagegen sind nach der Weltweisheit und nach dem, was unsere Augen sehen, Sünde, Tod etc. nirgendwo anders als in der Welt, im Fleisch, in den Sündern ..... Die wahre Theologie aber lehrt, dass keine Sünde mehr in der Welt ist, weil Christus, auf den der Vater die Sünden der ganzen Welt geworfen hat, sie an seinem Leibe überwunden, zerstört und getötet hat.“

Nun weiß ich: der Karfreitag von damals ist lange her, aber ich sehe ihn noch lebendig vor mir, so dass ich niemals vergesse wie viel es Sohn und Vater gekostet hat, dass ich erlöst bin.“ Amen.

(Michael Hüstebeck)

### **Lied O Haupt voll Blut und Wunden ELKG 416,6+8-10**

6 Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.

8 Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deines Todes Schmerzen, da du's so gut gemeint. Ach gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu und, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

9 Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiße mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.

10 Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod und lass mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl

### **Fürbittgebet**

Jesus Christus, Gottes Sohn, erbarm dich über uns. Du hättest wohl Freude haben können, doch du hast das Kreuz erduldet und die Schande geringgeachtet. Dahingegeben in die Hände der Sünder, hast du die Bitterkeit des Todes geschmeckt und die tiefste Not der Gottesferne.

Du hast Gehorsam gelernt, an dem, was du littest, und warst gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tode am Kreuz. Du starker Heiland und Erretter, befreie und erlöse uns. Von Hass und Neid - von Hochmut und lieblosem Richten - von Selbstsucht und Härte des Herzens. Von Trägheit und Kreuzesscheu - von kaltem Stolz und feiger Anpassung. Von Verzweiflung und Gotteshass - von Lebensangst und Todesfurcht.

Gekreuzigter Jesus, durch deine Liebe hilf uns und stärke uns, dass wir dir nachfolgen in Sanftmut und Demut, dass wir unser Kreuz auf uns nehmen, dass wir in der Verlassenheit zum Vater rufen, dass wir uns in seine Hände befehlen, dass wir Glauben halten bis ans Ende.

Hilf uns und stärke uns im Kampf gegen die Angst, in der Stunde der Versuchung, im Dunkel der Anfechtung, in der letzten Not.

Gekreuzigter Jesus, du Heiland und Erretter: sammle unter deinem Kreuz alle, für die du gestorben bist. Führe herzu, die noch ferne sind. Rufe zurück, die dich verloren haben. Bringe die Irrenden heim. Geh den Suchenden entgegen.

Hilf uns, eins zu werden, dass wir einander lieben und einander von Herzen vergeben, wie auch du uns vergibst. Jesus Christus, du unser Friede: wir bitten dich: Gib uns deinen Frieden. Amen

## **Vaterunser**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## **Lied Wenn ich vor deinem Kreuze stehe ELKG 430**

1 Wenn ich vor deinem Kreuze stehe und mich in deinem Bilde sehe, erkenne ich, dass du mich liebst, denn du, Herr, bist zu mir gekommen, hast meine Schuld auf dich genommen, dass du sie mir am Kreuz vergibst.

2 Wenn ich vor deinem Kreuze stehe und mich in deinem Bilde sehe, erfüllt mich neue Zuversicht. Wenn das Vergangene nicht rastet und mich die alte Schuld belastet, ist es dein Kreuz, das lauter spricht.

3 Wenn ich vor deinem Kreuze stehe und mich in deinem Bilde sehe, macht mich dein Leidensweg ganz still. Lass mich im Elend nicht verzagen und lass mich dir mein Kreuz nachtragen und gläubig sagen: „Wie Gott will!“

4 Wenn ich vor deinem Kreuze stehe und mich in deinem Bilde sehe, dann lässt du mich den andern sehn. Du hast ein Beispiel uns gegeben, dass wir wie du für andre leben und uns als Liebende verstehn.

5 Wenn ich vor deinem Kreuze stehe und mich in deinem Bilde sehe, weiß ich, dass ich geborgen bin. Du lässt mich einst im Frieden sterben, lässt mich das wahre Leben erben und machst mein Ende zum Beginn.

## **Segen**

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr,  
+ Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck  
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)  
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart  
Liednummern nach dem neuen Evangelisch-Lutherischen Kirchengesangbuch (SELK)